

## LESEN UND SCHREIBEN IM DIGITALEN RAUM II – ZUR EINFÜHRUNG

---

Ina Brendel-Kepser

Pädagogische Hochschule Karlsruhe | [ina.brendel-kepser@ph-karlsruhe.de](mailto:ina.brendel-kepser@ph-karlsruhe.de)

Dominik Achtermeier

Pädagogische Hochschule Karlsruhe | [dominik.achtermeier@ph-karlsruhe.de](mailto:dominik.achtermeier@ph-karlsruhe.de)

Die sich im digitalen Raum verändernden Kulturtechniken Lesen und Schreiben, Aspekte ihrer Konstituierung und Vermittlung waren Gegenstand der 36. Tagung der AG Medien an der Pädagogischen Karlsruhe im Jahr 2022. Die acht Beiträge der vorliegende MiDU-Ausgabe gehen auf diese Tagung zurück und schließen als Fortsetzung unmittelbar an die [MiDU-Ausgabe 2 \(2022\)](#) an. Sie erfassen die Dynamiken der digitalen Transformation im Hinblick auf fachliche Bildungsprozesse aus unterschiedlichem Blickwinkel, fokussieren jedoch alle die Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen eines komplexen Kontingenzraumes, dem Veränderung eingeschrieben ist und diese zugleich als Erfordernis neuer Handlungsroutinen ausweist.

Kulturtechniken, die vermittelt werden müssen, verändern sich, und die Art und Weise des Vermittelns und des Wissensaneignens verändert sich dabei ebenfalls. Ins Zentrum rücken Fragen der Orientierung innerhalb eines dynamischen und deshalb unübersichtlichen Raumes, und statt der Vermittlung unumstößlicher Wahrheiten, die Fähigkeit, Dinge immer wieder neu einschätzen zu können.“ (Stalder 2021b, S. 5)

Dies konturierte den Rahmen der Tagung und setzte den Ausgangspunkt der hier vorgelegten Beiträge: Zentral geht es um die Aufgabe der Förderung einer umfassenden, für die Teilhabe an einer modernen Medien- und Informationsgesellschaft unverzichtbaren literalen Kompetenz, bezogen auf den digitalen Wandel der Gesellschaft, den es zu verstehen, analysieren und in fachliche Lehr- und Lernprozesse zu integrieren gilt ([KMK 2017; 2021](#)). Dafür erweisen sich das schlichte Begründungsmuster des ‚Mehrwerts‘ digitaler Medien und der technische Werkzeug-Medienbegriff (Krommer 2021) ebenso wie Lehr- und Lernprozesse, die sich auch im Kontext von Digitalisierung nur an der Oberfläche verändern (Hauck-Thum 2021), als unzureichend. Dementsprechend konsequent erscheinen die Empfehlungen [Lehren und Lernen in der digitalen Welt \(2021\)](#), welche die KMK-Strategie [Bildung in der digitalen Welt \(2017\)](#) ergänzen: Perspektiviert wird nunmehr der Weg vom „Lehren und Lernen mit digitalen Medien“ (KMK 2017, 8) hin „zum Lernen und Lehren in einer sich stetig verändernden digitalen Realität, die als Kultur der Digitalität insbesondere in kulturellen, sozialen und beruflichen Handlungsweisen deutlich wird und wiederum Digitalisierungsprozesse auslöst“ (KMK 2021, 3). Ausgehend von den Grundmustern der Referenzialität, Algorithmizität und Gemeinschaftlichkeit in der Kultur der Digitalität (Stalder 2021a), anhand derer unter digitalen Bedingungen Bedeutung erzeugt wird und Kultur entsteht, lassen sich folglich auch die Kulturtechniken Lesen und Schreiben didaktisch (neu) fassen. Digitale Textkompetenz ([Frederking / Krommer 2019](#)) richtet sich auf digitale Textualität und fungiert als Bezugspunkt des Konzepts *Digitaler Textsouveränität*:

„[Denn] die digitale Welt [ist] eine komplex strukturierte digitale TextWelt, eine Art digitaler MetaText, der aus einer unendlichen Menge digitaler Einzeltexte besteht. Digitale Textsouveränität zielt mithin auf nicht weniger ab als auf die selbstbestimmte rezeptive und produktive Partizipation an dieser digitalen Textwelt des Internets, in der sich die digitale Weltgesellschaft in einem unabschließbaren Prozess auf Basis digitaler Texte selbst erschafft.“ ([Frederking 2022](#))

Für daraus abzuleitende Bildungsperspektiven in Schule und Hochschule ist zugleich zu berücksichtigen, dass eine binäre Unterscheidung des Digitalen vom Analogen in einer post-digitalen Kultur, in der das Digitale alle Lebensbereiche durchdrungen hat, keine Gültigkeit mehr besitzt (zu postdigitaler Bildung vgl. Schmidt 2020). Angesichts dieser umfassenden dynamischen Veränderungsprozesse, jenem vernetz-

ten Möglichkeitsraum der Digitalität mit all seinen Optionen für neue und andere Erfahrungen, Konventionen und Kommunikationspraktiken, werden neue und andere Fähigkeiten und Fertigkeiten für den rezeptiven und produktiven Umgang mit den digitalen Textwelten benötigt. Bezogen auf Lesen und Schreiben im digitalen Raum betrifft dies im Vorliegenden die Aspekte der Hybridität/Automatisierung und Sozialität (Lobin 2014), auf die der Fokus der Beiträge dieser MiDU-Ausgabe gerichtet ist. Zugleich rücken damit als dritter Schwerpunkt die aus der Corona-Pandemie und ihrem Digitalisierungsschub hervorgegangenen Veränderungen digitaler Lehr-Lernkulturen und -Konzepte in den Blick. Die vielfältigen individuellen sowie kollaborativen Nutzungs- und Gestaltungsoptionen in den neuen digitalen Möglichkeitsräumen werden in didaktischen Perspektiven von Lehren und Lernen theoretisch, empirisch sowie als Good Practices ausgelotet.

**Gerhard Lauer** spricht im einleitenden Interview mit **Dominik Achtermeier** über digitale Lese- und Schreibwelten jenseits der Schule, kollaborative Kreativität im digitalen Raum und Rollenverschiebungen im Literaturbetrieb. Dabei spannt Lauer aus seinem Blickwinkel heraus auch den Rahmen für mögliche Schnittstellen zu schulischem Deutschunterricht auf. Das Interview steht als Printtext und Audiodatei zur Verfügung.

**Caroline Führer** beleuchtet das Verhältnis von Ästhetik und Digitalität vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen in der digitalen Rezeptionskultur literarischer Texte. Phänomene der Netzliteratur, der maschinellen Literatur oder von Social Reading präsentieren neue Ästhetiken, die beschrieben und in einen Diskurs zu digitalen Alltagspraxen zwischen Ästhetik und Konsum in einer digitalen Gesellschaft eingeordnet werden, bevor Dimensionen dieser Konstellation für den ästhetisch bildenden Deutschunterricht entworfen werden.

**Torsten Steinhoff** geht von der Prämisse des (mit-)schreibenden Computers aus und entwickelt damit eine neue theoretische Perspektive auf digitales Schreiben, die das instrumentelle Verständnis des Computers als Textproduktionswerkzeug in Frage stellt und diesen als „Partizipanden“ postuliert. Ausgehend von der Koaktivität von Mensch und Computer stellt Steinhoff Gebrauchssuggestionen des Computers vor und setzt diese ins Verhältnis zu relevanten Facetten des Schreibens. Ableitend werden Impulse für weitere theoretische, methodologische und empirische Forschung formuliert.

**Sara Rezat** und **Oliver Scholle** präsentieren mit AnnoPy ein digitales Tool zur fächerübergreifenden Förderung von Textkompetenzen. Dargestellt werden die Funktionalitäten des Tools sowie die für die Tool-Konzeption grundlegenden theoretischen Überlegungen. Anhand eines Einsatzszenarios zum argumentierenden Schreiben mit AnnoPy im Deutschunterricht werden erste Ergebnisse einer am Design-based-Research orientierten Studie präsentiert, aus denen die Autor:innen Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Designs ziehen.

**Tina Neff** untersucht die Potenziale digitaler Korrekturhilfen, die automatisiert Rückmeldung zu Rechtschreibfehlern in Schreibprodukten geben. Um im Rahmen einer qualitativen Pilotstudie die Möglichkeiten digitaler Korrekturhilfen für die Unterstüt-

zung sprachformaler Textrevisionen zu erheben, wurde eine profilierte Schreibaufgabe für digitale Textproduktion und -revision entwickelt und das Tool Duden Mentor zur Verfügung gestellt. Die vorgestellten Ergebnisse über den Umgang mit digitalen Korrekturhilfen liefern die Grundlage für eine nachfolgende Interventionsstudie.

**Julia Hodson** thematisiert sprachbezogene Suchanfragen von Schülerinnen und Schülern im Netz. Da Nutzer:innen sprachbezogene Fragen in der Regel über digitale Such-Maschinen und Online-Wörterbücher klären, wird ein Desiderat sprachdidaktischer Forschung zur Bedeutung digitaler Sprachressourcen und deren Nutzung durch Schülerinnen und Schülern konstatiert. Die Exploration digitaler Rechercheprozesse zur Beantwortung sprachbezogener Fragen soll einem theoretischem Konstrukt zur digitalen sprachbezogenen Recherchekompetenz als Teil einer umfassenden Medienkompetenz zu Grunde gelegt werden.

**Tanja Angela Kunz** stellt gemeinsam mit **Matthias Buschmeier, Jens Ciecior, Karima Lanus** und **Stephanie Wollmann** ein Modellprojekt digitalen Lehrens und Lernens vor, in dem kollaborative und interaktive OER-Inhalte und Kurse zur deutschsprachigen Literaturgeschichte für Studierende entwickelt wurden. Der Beitrag beschreibt Zielsetzung und Rahmenbedingungen einer digitalen Selbstlernumgebung sowie Rezeptionsprozesse im digitalen Raum, deren Unterstützung durch Lektüeranleitungen, Bearbeitungsstrukturen, Möglichkeiten zur Einübung von Wissen sowie zur Verfügung gestellten Kontextmaterialien Rechnung getragen wird.

**Volker Frederking** stellt abschließend die Ergebnisse zweier Studien vor, in denen Deutschlehrkräfte nach ihrer Vertrautheit mit, ihrer Nutzung von und ihrer Einstellung zu digitalen Medien vor und während der Corona-Pandemie befragt wurden. Damit treten Fragen nach der digitalen Förderung fachlicher Kompetenzen sowie nach der fachlichen Nutzung digitaler Optionen in den Blick. Für die nachhaltige Sicherung der im zeitlichen Vergleich erkennbaren leicht positiven Effekten in Vertrautheit, Nutzung und Einstellung in Bezug auf digitale Medien werden gezielte Fortbildungsangebote empfohlen.

Nicht zufällig suchen einige der Beiträger:innen explizit Anschluss an den im November 2022 veröffentlichten Textgenerator ChatGPT, einem Large Language Model, das auf neuronalen Netzwerken beruht und eine weitreichende Entwicklung maschinellen Lernens sichtbar gemacht hat. Auch wenn es sich derzeit um erste vorsichtige Einschätzungen der technischen und gesellschaftlichen Aspekte von ChatGPT und anderer KI-gestützter Anwendungen für schreibbezogene Tätigkeiten handelt (Döbeli Honegger 2023), bestätigt unsere Ausgabe mit diesem neuen Fokus die ungebrochene Aktualität des Tagungsthemas, dessen weitere Bearbeitung auf Fortsetzung hoffen darf.

Karlsruhe, im Juni 2023

Ina Brendel-Kepser und Dominik Achtermeier

## QUELLENVERZEICHNIS SEKUNDÄRQUELLEN

— **Döbeli Honegger, Beat (2023)**: Was steckt hinter dem ChatGPT-Hype? Und was bedeutet dies für die Schulen? In: *schule + bildung*, H. 2 (2023), 89-91. — **Frederking, Volker (2022)**: *Digitale Textsouveränität. Funktional-anwendungsorientierte und personal-reflexive Bildungsherausforderungen in der digitalen Weltgesellschaft im 21. Jahrhundert. Eine Theorieskizze*. <https://www.deutschdidaktik.phil.fau.de/files/2021/09/digitale-textsouveraenitaet.pdf>. [24.05.2023] — **Frederking, Volker / Krommer, Axel (2019)**: *Digitale Textkompetenz. Ein theoretisches wie empirisches Forschungsdesiderat im deutschdidaktischen Fokus*. <https://www.deutschdidaktik.phil.fau.de/files/2020/05/frederking-krommer-2019-digitale-textkompetenzpdf.pdf>. [24.05.2023] — **Hauck-Thum, Uta (2021)**: Grundschule und die Kultur der Digitalität. In: Hauck-Thum, Uta/ Noller, Jörg (Hg.): *Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven*. Berlin: Metzler, 73-82. — **Krommer, Axel (2021)**: Mediale Paradigmen, palliative Didaktik und die Kultur der Digitalität. In: Hauck-Thum, Uta/ Jörg Noller, Jörg (Hg.): *Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven*. Berlin: Metzler, 57-72. — **Kultusministerkonferenz (Hg.) (2017)**: *Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“* – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016. <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>. [24.05.2023] — **Kultusministerkonferenz (Hg.) (2021)**: *Lehren und Lernen in der digitalen Welt. Ergänzung zu Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“* – Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 09.12.2021. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2021/2021\\_12\\_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf). [24.05.2023] — **Lobin, Henning (2014)**: *Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt*. Frankfurt a.M.: Campus. — **Schmidt, Robin (2020)**: Post-digitale Bildung. In: Demantowsky, Marko/ Lauer, Gerhard u.a. (Hg.): *Was macht die Digitalisierung mit den Hochschulen? Einwürfe und Provokationen*. Berlin u.a.: De Gruyter Oldenbourg, 57-70. — **Stalder, Felix (2021a)**: *Kultur der Digitalität*. 5. Aufl. Berlin: Suhrkamp. — **Stalder, Felix (2021b)**: Was ist Digitalität? In: Hauck-Thum, Uta / Noller, Jörg (Hg.): *Was ist Digitalität? Philosophische und pädagogische Perspektiven*. Berlin: Metzler, 3-7.

## ÜBER DIE HEFTVERANTWORTLICHEN

**Ina Brendel-Kepser** ist Professorin für Neuere deutsche Literatur und Literaturdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Literatur- und Mediendidaktik: Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur/-medien, Gender & Lesen, literarische Wertung und digitale Lese- und Schreib-Communities. Sie verantwortet die Plattform [www.boysandbooks.de](http://www.boysandbooks.de) und ist Redakteurin der Zeitschrift *kjl&m*.

**Dominik Achtermeier** ist akademischer Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe am Institut für deutsche Sprache und Literatur. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen in der Literatur- und Mediendidaktik. Im Rahmen seiner Dissertation befasst er sich mit dem seriellen Erzählen in der modernen Kinder- und Jugendliteratur. Er koordiniert das Projekt „boys & books“, in dem er zugleich in der Jury 10+ mitwirkt. Er ist Mitglied des DFG-Netzwerks „Forschungsfeld Lesen - Lesen als Totalphänomen“ und Redakteur der Internetplattform [www.KinderundJugendmedien.de](http://www.KinderundJugendmedien.de).